

III. Beobachtungen über Stösse, welche nach dem 3. Jänner erfolgten, liegen bis jetzt nur wenige und vorzugsweise aus der Gegend von Ungarisch-Altenburg und Wieselburg vor. Nach Professor Suess erfolgte der erste dieser Stösse am 4. Jän. 4 Uhr Morgens. Nach den Nachrichten der „Neuen freien Presse“ erfolgte eine nicht sehr heftige Erschütterung in den genannten Orten um 8 Uhr 50 Min. Vormittags am 4. Jänner. Am 6. Jänner Nachmittags 3 Uhr 47 Min. fand ein stärkeres Erdbeben statt. Dasselbe war von rollendem Dröhnen begleitet, dauerte reichlich 3 Secunden und liess deutlich ein Fortschreiten in der Richtung Nord nach Süd beobachten.

Aus Adelsberg meldete mir Herr K. Gertscher, dass dort am 8. Jänner 1 Uhr 50 Min. Nachmittag ein starkes Erdbeben verspürt worden sei, welches Gläser und Fensterscheiben erklirren machte und die Richtung SO. hatte. In den Zeitungsnotizen über dieses Erdbeben wird die Dauer auf 4—5 Secunden, die Richtung SO.—NW. angegeben.

Endlich wurde in Laibach ein Erdbeben am 9. Jänner 1 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags wahrgenommen, welches besonders in der Vorstadt Gradisca ziemlich starke Erscheinungen wie Schwanken des Bodens und Krachen des Gebäudes im Gefolge hatte.

Herr Prof. Suess, ist, wie aus seiner Bitte um Einsendung von Nachrichten über das Erdbeben vom 3. Jänner und die nachfolgenden Stösse hervorgeht, bereits daran, sich ein reicheres Material für das Studium dieser Erdbebenercheinungen zu verschaffen; wir werden ihm für die Mittheilung der interessanten Resultate, zu welchen er gewiss bei der Prüfung und Sichtung des ganzen Materiales von Daten, zu welchem wir hiermit einen kleinen Beitrag liefern, gelangen wird, unseren besten Dank sagen.

Dr. Lenz. Ueber die geognostischen Verhältnisse der Fruska Gora in Syrmien.

Es sind über diesen Gegenstand bereits zwei kleine Reiseberichte erschienen (Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt 1872, pag. 250 und 293) und werden ausführlichere Mittheilungen darüber im zweiten Heft des Jahrbuches 1873 gegeben werden.

Einsendungen für das Museum.

D. Stur. *Mastodonsaurus giganteus Jäger* im Lunzersandstein der Grube Prinzbach bei Kirchberg an der Pielach, in den nordöstlichen Kalkalpen.

Herr Joseph Neuber, Besitzer eines Kohlengruben-Complexes bei Kirchberg an der Pielach, dem wir aus früheren Jahren wiederholte Einsendungen sehr werthvoller Petrefacte aus seinen Gruben zu verdanken haben, hat mir vor einigen Tagen einen sehr interessanten Rest eines Labyrinthodonten für unser Museum übergeben. Derselbe stammt aus der Kohlegrube im Prinzbach und wurde gefunden im obersten Theile des Lunzersandsteins, im sogenannten Hangendsandstein, unmittelbar im Hangenden des Flötzes, an einer Stelle wo das Flötz in mehrere kleine Flötzen zersplittert erscheint.

Der Rest besteht in einer Knochenplatte und deren Abdrucke im Sandstein. Die Platte selbst, leider nicht ganz erhalten, zeigt auf der einen Seite jene groben Sculpturen, die die Knochenreste von Labyrinthodonten auszeichnen. Insbesondere zeigt der Abdruck im Sandstein diese Sculpturen sehr wohl erhalten.

Eine sorgfältige Vergleichung des Restes mit den Abbildungen, die Meyer und Plicniger in ihren Beiträgen zu Paläontologie Württemberg's Taf. 3—7 gegeben haben, lässt kaum einen Zweifel darüber, dass der vorliegende alpine ident, oder wenigstens sehr nahe verwandt ist, mit jenem l. c. Taf. IV, F. 1 und 2 abgebildeten Reste eines Labyrinthodonten, den die genannten Autoren für ein Schulterblatt des *Mastodonsaurus Jaegeri* (*M. giganteus Jaeger*) erklärt haben.

Die figurirte Seite des alpinen Restes zeigt dieselbe Ornamentik wie das „Schulterblatt“ und „Brustbein“. Die Kehrseite zeigt vorerst dieselbe glatte, mit unregelmässigen radialen Strichen versehene Oberfläche, wie solche in der citirten Figur 2 ausgedrückt ist; ausserdem aber an einer Stelle die der zellenförmigen Sculptur der Platte entspricht, eine Verdickung der Knochenplatte, die man als den Rest der Basis des Dornes, der das „Schulterblatt“ auszeichnet, betrachten muss, dessen Vorhandensein die Annahme, der alpine Rest entspreche dem „Brustbein“ ausschliesst.

Die Reste des *Mastodonsaurus Jaegeri* wurden bisher am häufigsten in Gaildorf, beim Abbaue des dortigen Flötzes der „Lettenkohle“ gesammelt und werden als bezeichnend für die Lettenkohle betrachtet.

Unser alpine Rest wurde ebenfalls beim Verfolgen des Kohlenflötzes des Lunzersandsteins erbeutet.

Es ist dies gewiss ein sehr werthvoller Nachweis einer weiteren sehr grossen Analogie unseres Lunzersandsteins mit der ausseralpinen Lettenkohle, mit welcher ich bekanntlich den Lunzersandstein parallelisirt habe.

D. Stur. *Carya ventricosa* Bgt. im Hangendthone bei Tregist im Köf-lacher Becken.

Herrn F. Waldherr von der Tregister Kohlenbergbau-Gesellschaft verdanke ich zwei Handstücke des Hangendthones von Tregist, auf welchen je eine grössere Anzahl von Nüssen der *Carya ventricosa* beisammen liegend erhalten sind. Auf dem einen Handstücke sind elf Eindrücke von diesen Nüssen zu zählen und sind von den braunen Nüssen neun Stücke darauf erhalten: das andere Handstück, dessen fünf erhaltene Nüsse grau überzogen sind, zeigt ebenfalls von elf beisammen gelegenen Nüssen die Eindrücke.

Die Nüsse liegen regellos nebeneinander.

Ich kann die Bemerkung nicht unterdrücken, dass ich beim Aufschlagen der Stücke des Hangendthones darin Bruchstücke von schwarzen verkohlten Baumblättern beobachtet habe und will die Bitte aussprechen, der geehrte Einsender möge seine bisherige Aufmerksamkeit auch diesen Resten zuwenden wollen.

D. Stur. *Dinotherium bavaricum* in Keltschan bei Gaya in Mähren.

Aus dem Nachlasse des Freiherrn Otto von Hingenau erhielten wir einen wohlerhaltenen Mahlzahn des *Dinotherium bavaricum*. Der Fundortszettel enthält einfach die Angabe: Keltschan. Der Zahn dürfte somit aus den Congerien-Schichten, respective Belvedere-Schotter, der nächsten Umgebungen von Gaya stammen.

D. Stur. Marine Tertiär-Petrefacte, gesammelt beim Bau der Lundenburg-Grussbacher Bahn bei Nikolsburg in Mähren. (Prot. Nr. 853, 1872.)

Eben erhielten wir eine Sendung verschiedener Petrefacte vom Central-Inspector der k. Ferdinands-Nordbahn Herrn Stockert, die beim Baue der Lundenburg-Nikolsburg Grussbacher-Bahn vom Baupersonale gesammelt wurden.

Die wichtigste Suite darunter enthält marine Petrefacte vom Porzinsel-Einschnitte, eine halbe Meile südöstlich bei Nikolsburg. Es sind folgende Arten:

Comus Puschii Micht.
 „ *Mercati Brocc.*
 „ *Haueri Partsch.*
Ancillaria glandiformis Lam.
Cassis Saburon L.
Fusus virgineus Grat.
Fasciolaria sp.
Cerithium lignitarum Eich.
 „ *Bromii* Partsch.
Turritella bicarinata Eich.

Turritella Archimedis Hörn.
 „ *turris* Bast.
Teredo norvegica Spengler.
Isocardia cor Lam.
Cardita scabricosta Micht.
Pectunculus pilosus L.
Arca turonica Duj.
Perna Soldani Desh.
Pecten Besseri Andn.
Ostrea digitalina Eich.